

---

27. Januar 2011 - 00:04 Uhr · Von Josef Lehner · Wirtschaft

---

Wirtschaft

## Wirtschaftsszene: Leidende Säue und gequälte Bauern

**Neben dem Nachfrage- und Preisrückgang aufgrund des deutschen Dioxin-Skandals und der trotzdem steigenden Preise für Futtermittel beschäftigt Österreichs Schweinebauern ein weiteres Problem: So stoppen tausende Bauern ihre Investitionen, weil sie in einen medialen Tierschutzkonflikt geraten sind.**

Die Volksanwaltschaft bringt das 2005 beschlossene bundeseinheitliche Tierschutzgesetz – ein Jahrhundertfortschritt – ins Wanken. Konkret geht es darum, dass Zuchtsauen laut Tierschutzverordnung während der Besamung, der Geburt und des Säugens des Nachwuchses eine bestimmte Zeit in Boxen gehalten werden dürfen – mit nur geringer Bewegungsfreiheit.



Eine Tierschützerin hat die Volksanwaltschaft angerufen, dass diese Haltung den Sauen Leid und Qualen bereite, und das sei laut Tierschutzgesetz explizit verboten. SP-Volksanwalt Peter Kostelka hat das Thema in eine TV-Sendung gebracht – mit enormem Medienecho – und eine Missstandsfeststellung an Gesundheitsminister Alois Stöger gerichtet.

In diesen Tagen läuft die Frist ab, innerhalb derer der Minister diese Praxis mit einer Verordnungsänderung verbieten müsste. Er braucht die Zustimmung von Agrarminister Niki Berlakovich. Der VP-Mann könnte die Änderung mit einem Veto zu Fall bringen. Jedoch wird angezweifelt, ob das dem Bauernstand nutzt.

Bundesweit hängen 15.000 Zuchtsauenhalter in der Luft. „Wir haben auch Rechte, nämlich auf Betriebsentwicklung, Planungs- und Investitionssicherheit“, sagt einer den OÖNachrichten.

Ähnlich verunsichert sind Bauunternehmer und Stallbauer, weil Bauern Aufträge stornieren, mit denen sie bis 2013 die EU-Tierschutz-Richtlinien umsetzen sollten. Dabei geht es um viel größere Fortschritte (Gruppenhaltung der Tiere). Die Kastenhaltung ist nur in den zwei kritischen Phasen erlaubt. „Es braucht im Tierschutz einen Kompromiss, denn es geht nicht nur um die Muttersau, sondern auch um ihre Ferkel“, sagt Hans Stinglmayr, Kammerexperte für Schweinehaltung.

Laut einer Studie unter Leitung der veterinärmedizinischen Universität stünde das Leben von 600.000 Ferkeln pro Jahr in Österreich auf dem Spiel. Im Schnitt würden rund zwei pro Sau ohne Kasten von den Muttertieren erdrückt (300.000 Muttersauen gebären in Österreich pro Jahr rund je 16 bis 17 Ferkel). Natürlich sind tote Tiere auch ein Rentabilitätsproblem für Tierhalter.

Volksanwalt Kostelka will das Gesetz – sollte Minister Berlakovich blockieren – vor den Verfassungsgerichtshof bringen. „Bei sachlicher Behandlung müsste das Gesetz von 2005 auch dort bestätigt werden. Aber wir befürchten eine politische Schlammschlacht“, sagt Stinglmayr.

---

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/wirtschaft/art15,543770>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2011 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung